

Werk

Titel: Gräfin Elise von Bernstorff, geborene Gräfin von Dernath

Jahr: 1896

Kollektion: Autobiographica

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN312429568

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429568>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429568>

LOG Id: LOG_0015

LOG Titel: Hoffeste

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN312429398

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429398>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429398>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

in dem Theile der Stadt, den die Matrosen in kleinen gleichmäßigen Häusern in langen sich kreuzenden Straßen bewohnen. Hier nun in einer dieser ärmlichen Matrosenfamilien fand die Leidende Zuflucht und Hülfe, bis sie in unsere Wohnung zurückgebracht werden konnte. O! mit welcher Angst bewachte meine arme Mutter während vieler langen Tage ihr Krankenlager, und hatte das unschuldig=schuldige Kind auch nicht gleich lebhaft die Sorge theilen können, so theilte es doch die Freude der Genesung aus vollem Herzen.

Außerordentlich gefiel es mir, wenn die beiden hohen Frauen in vollem Staate sich an den Hof begaben. An den im Januar sich folgenden Geburtstagen des Königs und des Kronprinzen wurden alljährlich die Roben angelegt. Dies waren Kleider von schweren weißseidenen Stoffen. Das meiner Mutter war von Atlas mit matten Sternen besät. Das lange Schnuppenmieder ward gegen die damals schon eingeführte Mode der losen Kleidung geschnürt, und zwar setzte man etwas darin, in dem Anzuge recht schlank zu erscheinen, so daß viele Damen schon morgens früh anfangen diese Kleider zu schnüren und sie den ganzen Tag von Viertelstunde zu Viertelstunde nachziehen ließen. Doch bitte ich, zu glauben, daß meine Mutter nicht unter die Zahl dieser Eitlen gehörte. Das Geschnürte ward mit der Faltschleppe versteckt, die Ärmel mußten von den Schultern bis an den Ellenbogen mit Blonden oder Spizen besetzt sein. Schmuck, Steine oder Perlen durften infolge eines Luxusverbots am dänischen Hofe nicht angelegt werden, ebenso wenig ein Shawl, Mantel oder sonstige Umhüllung. So leicht gekleidet, nur ein Stück Pelzwerk, welches man Busenfreund nannte, vorn in das Kleid gesteckt, fuhren die Damen auf das Schloß Christiansburg, in dessen endlosen Gängen und auf dessen zahlreichen Treppen eisige Kälte geherrscht haben soll. Der Rittersaal, der so groß und so hoch war, daß ganz Bernstorff vollkommen Platz darin gehabt hätte, mag sich auch schwer geheizt haben. Einmal hatte man mir auch den Rittersaal gezeigt. War es nur der Eindruck, den seine ungeheure Größe auf mich machte, oder wirkte der angelegte Maßstab dermaßen auf meine Einbildung, genug, mir träumte seitdem oft, daß ich mich vom Schwindel befangen in diesem Saal umherdrehete.

Am 26. Februar 1794 war es, wo meine Mutter mich zu den Großeltern sandte, weil sie zu einem Hofballe befohlen war. Allein